

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in	Bärbel Mittelmann
	Telefon (0202)	+49 202 563 5326
	Fax (0202)	+49 202 563 4897
	E-Mail	baerbel.mittelmann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	06.02.2023
	Drucks.-Nr.:	VO/1741/23 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
14.02.2023	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
28.02.2023	Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung	Entgegennahme o. B.
Gewalt gegen Frauen verhindern - Antwort auf die große Anfrage der CDU-Fraktion vom 18.11.2022		

Grund der Vorlage

Die CDU-Fraktion bat in ihrer Anfrage am 18.11.2022 „Gewalt gegen Frauen verhindern“ um die Beantwortung von Fragen zu diesem Themenbereich. Die Antworten liegen nun vor.

Beschlussvorschlag

Die Vorlage wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

Begründung

Die CDU-Fraktion bat in ihrer Anfrage am 18.11.2022 „Gewalt gegen Frauen verhindern“ um die Beantwortung von Fragen zu diesem Themenbereich. Die Antworten wurden von der Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung zusammengestellt und liegen nun vor.

Anmerkung der Polizei: „An dieser Stelle bitte die Polizei die Fraktionen auf die Institution des Polizeibeirats als Bindeglied zwischen Bevölkerung, kommunaler Selbstverwaltung und Polizei zu erinnern. Dort können diese Themen behandelt werden.“

1. Welche konkreten Maßnahmen hat die Verwaltung ergriffen, um auf den Anstieg häuslicher Gewalt zu reagieren?

Die Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung hat gemeinsam mit der Hilfeinfrastruktur in Wuppertal verstärkte Öffentlichkeitsarbeit geleistet, auf die neu eingerichteten digitalen Angebote der Frauenberatung+Selbsthilfe e.V. und Frauen helfen Frauen e.V. hingewiesen und die Aktionstage (14.02. Valentinstag und 25.11. Tag gegen Gewalt an Frauen) zur Sichtbarmachung geschlechtsspezifischer Gewalt weiterhin stark genutzt (auch in den Zeiten des Lockdowns).

2. Hat es mehr Einsätze im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt gegeben?

Antwort der Polizei:

Folgende Einsatzzahlen liegen für die Jahre 2019 bis 2022 vor:

2022: 671

2021: 686

2020: 709

2019: 729.

3. Gibt es mehr Wohnungsverweise?

Antwort der Polizei: Die Anzahl der Maßnahmen „Wohnungsverweisungen/ Rückkehrverbote“ haben sich wie folgt entwickelt:

2022: 481

2021: 443

2020: 432

2019: 450

4. Sind mehr Kinder betroffen?

Antwort der Polizei: Die folgenden Daten beziehen sich auf Kinder und Jugendliche, die er-fasst wurden. Sie sind nicht zwangsläufig Opfer von Gewalt.

Aufgrund der Umstellung auf das aktuelle Vorgangsbearbeitungssystem, liegen für die vorherigen Jahre keine qualitätsgesicherten Zahlen vor.

2022: 203

2021: 187

5. Ist eine Steigerung von Drogen- und Alkoholmissbrauch im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt festzustellen?

Antwort der Polizei: Hierzu liegen mir keine Erhebungen vor.

6. Wie ist die Situation von Wuppertaler Frauen, die in Frauenhäuser untergebracht sind?

Antwort von Frauen helfen Frauen:

Der Verein Frauen helfen Frauen betreibt in Wuppertal 1 Frauenhaus und die Fachberatungsstelle zum Thema Häusliche Gewalt / Stalking.

Wuppertaler Frauen, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind, müssen öfter aus Schutzgründen die Stadt verlassen und suchen Unterkunft in Frauenhäusern in anderen Städten oder Kommunen. Demzufolge leben im Frauenhaus Wuppertal immer auch Frauen, die nicht aus Wuppertal kommen. Die meisten Frauen kommen mit Kindern. Dieser Wechsel hat besonders auch für Kinder im Kindergartenalter sehr negative Konsequenzen, da sie in der Regel in Wuppertal sehr lange auf einen neuen Platz warten müssen und somit oft monatelang ohne den dringend notwendigen Kindergartenplatz sind. Die Hauptgruppe der im Frauenhaus lebenden Kinder ist

zwischen 0 und 5 Jahren. Das Frauenhaus hat einen Tagesmietsatz, den berufstätige Frauen selbst zahlen müssen und nicht berufstätige Frauen vom Jobcenter oder dem Sozialamt bezahlt bekommen. Studentinnen, Schülerinnen und häufig EU-Bürgerinnen fallen aus dieser Form der Finanzierung heraus. Ihr Frauenhausaufenthalt ist dann finanziell nicht abgesichert.

7. Wie entwickeln sich die Fallzahlen und die Belegung bzw. der Auslastungsgrad der betroffenen Frauenhäuser?

Antwort von Frauen helfen Frauen: Die Auslastung des Wuppertaler Frauenhauses hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. In der Regel ist das Frauenhaus voll besetzt. Wenn durch einen Auszug kurzfristig ein Platz frei ist, wird er meistens schon am gleichen Tag neu belegt. Wenn kein freier Platz zur Verfügung steht, hat die Frau die Möglichkeit, sich auf eine Warteliste setzen zu lassen oder muss einen Platz in einem umliegenden Frauenhaus in Kauf nehmen. Bei der Weitervermittlung wird ihr geholfen. Ein Grund, warum es zu wenig freie Plätze gibt, liegt u.a. an der unnötig langen Aufenthaltsdauer der Frauen und Kinder. Die schwierige Wohnungsmarktsituation führt dazu, dass die Frauen keine Wohnungen finden. Besonders betroffen sind Frauen mit mehreren Kindern. Sie blockieren damit die Plätze und verhindern, dass Frauen, die akut von Gewalt betroffen sind, aufgenommen werden können. Um die Situation abzumildern stellte die Stadt Wuppertal 3 Übergangswohnungen zur Verfügung. Für Coronafälle im Frauenhaus half die Stadt mit 2 Wohnungen aus, die wir für die Quarantänezeit nutzen konnten. Ein weiterer Grund für die lange Aufenthaltsdauer ist die schwierige Situation in den Behörden und Institutionen. Durch Fachkräftemangel und einen hohen Krankenstand verzögern sich die bürokratischen Abläufe und verlangsamen damit den Auszug der Familie.

8. Welche präventiven Maßnahmen setzt die Stadtverwaltung ein, um die steigende häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder vorzubeugen bzw. welche Maßnahmen sind bereits ergriffen worden?

Alle internationalen und nationalen Aktionstage werden für breite Öffentlichkeitsarbeit genutzt, durch die auch immer wieder auf das Hilfsangebot für Betroffene aufmerksam gemacht wird.

Der Runde Tisch gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt und der Arbeitskreis Hilfen bei sexualisierter Gewalt arbeitet kontinuierlich an diesen Themen. Die Umsetzung der „Istanbul-Konvention“ auf kommunaler Ebene wird weiterverfolgt und in Wuppertal wird ein Schwerpunkt auf der Präventionsarbeit liegen.

Zentral für eine nachhaltige, deutliche Verbesserung in diesem Bereich ist die Täterarbeit. Leider konnte in 2021 aufgrund der spät veröffentlichten Förderrichtlinien kein Antrag mehr über freie Träger beim zuständigen Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung gestellt werden. Somit war es nicht möglich, ein Angebot für Täter*innen mit speziellem Fokus auf häusliche Gewalt in Wuppertal anzubieten. Hier gibt es starken Nachholbedarf.

9. Gibt es verstärkte Aufklärungs- und Präventionsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presse- und Medienarbeit seitens der Beratungsstellen, Schutzeinrichtungen und der Polizei? Werden diese Bemühungen von der Verwaltung unterstützt und verstärkt?

Alle in dieser Frage genannten Einrichtungen und Stellen arbeiten zusammen am Runden Tisch gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt in Wuppertal und organisieren z.B. öffentlichkeitswirksame Kampagnen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Das während der Pandemie entstandene digitale Beratungsangebot der Frauenberatungsstelle ist von der Verwaltung beworben und verbreitet worden. Jedes Jahr finden zahlreiche Kooperationsprojekte zwischen der Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung, Frauen helfen Frauen e.V. und der

Frauenberatung+Selbsthilfe e.V. statt. Bei Bedarf wird vom Prinzip der kurzen Wege Gebrauch gemacht.

Antwort der Polizei: Das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz betreibt Präventions- und Opferschutzmaßnahmen und ist in Netzwerke eingebunden.

Antwort von Frauen helfen Frauen: Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit war und ist schon immer ein wichtiger Teil der Arbeit von Frauenhäusern. Der Verein Frauen helfen Frauen in Wuppertal bemüht sich, Presse- und Medienanfragen zu bedienen. Präventionsarbeit findet in Form von Schulungen und Input Referaten in verschiedenen Einrichtungen statt.

Regelmäßig informiert der Verein zum Thema Häusliche Gewalt und stellt seine Arbeit vor. Öffentlichkeitsaktionen und Veranstaltungen werden immer wieder auch in Kooperation mit dem Runden Tisch gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt durchgeführt.

Eine Intensivierung dieser notwendigen Arbeit ist leider nicht möglich, da hierfür keine gesonderten Gelder zur Verfügung stehen, obwohl Studien immer wieder belegen, dass viele Frauen über die Existenz von Frauenhäusern und den existierenden Gewaltschutz nicht informiert sind.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Die Vorlage hat keine Auswirkungen auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung.